

# the collapse of sun and moon

In Zusammenarbeit von GwYnPLAiNe und Autumncorpse

Von SecondHandGefuehl

## Kapitel 8: rasend (Saphaelas Sicht)

So, dann haben wir hier auch schon das nächste Kapitel. xD Geht im Moment wirklich schnell. \*freu\* Und so geht es vermutlich auch weiter.

Ich hoffe es gefällt euch so gut wie mir. Zumindest erfülle ich ein paar Wünsche.

\*\*\*\*\*

Ich renne ihm erschrocken hinterher.

Was war das? Dieser nicht zu deutende Blick, der etwas in mir berührte, das ich tot geglaubt hatte. Warum sieht er mich so an, voller.. Liebe?

Noch eben hatte ich gedacht, wie eng unsere Verbindung plötzlich war, seit der Verwandlung und nun das..

Er schaut mich an, wie eine Fremde und läuft davon, irgendwo in den Wald, verschließt sich vor mir, flüchtet? Was hat er gesehen? Hat er.. Hat er nun doch erkannt, das ich ein Monster bin? Hat Sev mich mit ihren Augen gesehen?

Warum erschrickt mich der Gedanke, warum macht er mir Angst, lässt mich innerlich fast erstarren? Hatte ich nicht genau das gewollt? Das er dem Rudel näher kommt, seinen Weg findet? Hatte ich wirklich beabsichtigt, das er mich so betrachtet?

Meine Schritte führen mich wie von selbst in übermenschlicher Geschwindigkeit hinter den beiden Wölfen her. Ich beachte weder die peitschenden Äste, noch den Geruch ängstlicher Tiere in der näheren Umgebung, werde nur von meinen Fragen voran getrieben.

Was geschieht mit ihm?

Was hat er?

Hasst er mich jetzt?

Bei dem letzten Gedanken bleibe ich geschockt stehen, meine Beine bewegen sich keinen Zentimeter mehr. Ich spüre nicht einmal, wie Paul und Jared, die mich verfolgt hatten, mich packten und umwarfen, wie die Fänge eines Wolfes sich fest in meine Schulter graben, mich auf den Boden pressen.

Konnte das sein? Konnte er wirklich, durch die Gedanken der anderen beeinflusst, nun doch so über mich denken, wie sie? War es möglich, dass er in mir eine Fremde sah?

Unwillkürlich fühle ich mich an früher zurück erinnert, als wir nichts miteinander zu tun gehabt hatten, als wir einander kaum zweimal am Tag begegnet waren.

Würde er mich wieder behandeln wie früher, oder noch schlimmer.. würde er mich ganz ignorieren, mich fallen lassen?

Meine Augen starren ins Leere, nicht in die dunkle, wölfische Entsprechung, als Paul

mich ruckartig umdreht und mich, seine Zähne fletschend, anknurrt. Ich nehme ihn nicht wahr, folge nur, in diesem Schockzustand gefangen, lauschend einem grauen und einem bronzefarbenen Wolf.

"Es wird alles zu viel", erklingt irgendwo Sevs Schluchzen. „Es ist alles einfach nur zu viel, alles was passiert überfordert mich. Ich bin kein Beschützer, ich..!“ Der Schmerz durchdringt mich wie ein elektrischer Schlag. Ich höre nicht mehr zu. Seine Worte wiederholen sich immer und immer wieder in meinem Kopf, kreisen und führen mich schlussendlich zum einzigen möglichen Ergebnis, welches mich aufschreien lässt.

Er kann nicht mehr, er will nicht mehr, er... gibt mich auf?

Der Einzige, der mir dieses Leben erträglich machte gibt.. mich...

Während mein Verstand, alles, was mir menschliches geblieben war, aussetzt, um den Schmerz zu verdrängen, gelangt entgültig die Bestie, das blutdürstige Monster in mir, die Oberhand. Das hohe, grausame, schmerzverzehrte Kreischen, welches meine kalten Lippen verlässt, veranlasst Paul einen Augenblick inne zu halten. Genug für meinen Körper, um sich selbstständig aufzubäumen und ihn gegen den nächsten Baum zu schleudern.

Ich.. nein, das Monster in mir richtet sich rasend schnell auf und schaut direkt in Jareds wölfisches Gesicht, das sich wild verzogen hat. Was als nächstes geschieht nehme ich nur wie im Nebel wahr. Meine Finger grabschen nach seiner Schnauze und als er zuschnappen will, treffen sie zur Faust geballt auf seinen Kiefer.

Während mein Instinkt mich von diesem Szenario weg treibt, mich dazu zwingt mich abzuwenden und weg zu laufen, weit weg, immer weiter, richtet sich mein Verstand ein letztes Mal, für eine scheinbare Ewigkeit, auf meinen Bruder.

Er gibt mich auf? Noch immer schmerzt dieser Gedanke, der ganz langsam zur Gewissheit zu werden droht. Er frisst sich in meinen Kopf und treibt die Worte wieder und wieder durch meinen Kopf, die Bilder hinter meine Augen. Dieser Blick, der einer Fremden galt.

Es müssen mehrere Minuten, wenn nicht sogar Stunden vergehen, die ich nur verschleiert wahrnehme, die der Rest meines menschlichen Verstandes ausblendet, an die ich mich nicht erinnern will...

Das erste was ich spüre, als ich langsam wieder zu mir komme, ist der Regen auf meiner Haut, der sich fast warm anfühlt. Ich öffne die Augen und starre hinauf, in die Bäume. Scheinbar liege ich irgendwo im Wald unter einem Dach dunkler Bäume.

Als ich mich umblicke, um näheres zu erfahren, erstarrt alles in mir.

Auf einem Radius von zwei Metern um mich herum liegen überall Tierkadaver, blutleer, zerfetzt, als hätte ich ihnen Fleisch aus dem Körper gerissen. Die Bestie in mir bäumt sich ein letztes Mal zufrieden auf und legt sich dann schlafen, meinen Verstand mit dem Schaden zurück lassend.

Was hatte ich nur getan? War das alles mein Werk? Habe ich in meiner Verzweiflung, meiner Wut.. Habe ich sie alle getötet?

Ich versuche mich an irgendetwas zu erinnern, doch alles was ich erkenne ist Sevs Blick, sind seine Worte zu Leah.. Dieses Mal übernimmt mich kein Monster, sondern all der erbarmungslose Schmerz überrollt mich, drückt mich zu Boden und droht mich zu ertränken. Ich bin allein, vollkommen allein in diesem Wald, dieser Welt, für die ich bestenfalls ein Fabelwesen aus Gruselgeschichten, schlimmsten falls ein verhasstes Monster bin. Kann ich mir dessen wirklich sicher sein? Hat sich Sev wirklich gegen mich entschieden? Hat er sich entschieden nicht mehr mein Beschützer zu sein? Mich zu Gunsten des Rudels aufzugeben?

Warum hatte er mich so angesehen? Immer wieder frage ich mich, warum? Was hat er in diesem Moment gesehen? Wieso tut es so weh, das Gefühl ihn verloren zu haben? Für ihn hatte ich die Blicke, die Worte und Gesten des fremden Rudels ertragen, hatte mich ihnen ausgeliefert und gewünscht, gebetet, dass Sev ein Heim, eine Familie unter ihnen finden würde.. mit ihnen.. War nicht genau das geschehen, wenn er sich schlussendlich gegen seine Schwester, seine Vergangenheit, seine Last und seinen natürlichen Feind entschieden hatte? Was schockt mich so sehr? Das es scheinbar so leicht ging, so schnell? Warum zieht sich der kümmerliche Rest meines Herzens zusammen, wenn ich daran denke, das Leah nun bei ihm ist, das sie ihn tröstet, ihn in ihren Armen hält.. Das sie tut, was ich zuvor getan hatte?

In mir breitet sich der Drang aus zurück zu laufen, ihn an mich zu ziehen, zu trösten, ihm zu sagen, dass er stark ist, das es weiter geht, das alles wieder gut wird.. Das wird es doch, oder?

Die bloße Möglichkeit, das es nicht so ist, lässt mich erschauern. Ich ziehe meine Beine an und lege meinen Kopf darauf. Er kommt mir mit einem Mal so schwer, so erdrückt vor.

Was nun?

In meine Gedanken versunken merke ich zu spät, dass sich jemand genähert hat und mich beobachtet, mich anstarrt. Als ich es endlich realisiere und aufblicke, muss ich ein furchtbares Bild abgeben, zwischen den Kadavern, in blutgetränkter Kleidung zusammengesunken da hockend und aus diesen leeren, unmenschlichen Augen, zurück starrend.

Der große, blonde Junge und das kleine schwarzhaarige Mädchen, offensichtlich beide Vampire, schauen ein wenig verwundert zu mir herab. Ihr Blick ändert sich sofort und wird freundlich, als sie mir winkt. „Hallo, ich bin Alice und das ist Jasper. Wer bist du?“

Vorsichtig, darauf bedacht keine schnellen Bewegungen zu machen, und vor allem misstrauisch, stehe ich auf und bewege mich aus diesem Todeskreis heraus.

„Ich bin Saphaela.“

„Freut uns dich kennen zu lernen. Du scheinst allein unterwegs zu sein, aber Vegetarier. Möchtest du nicht vielleicht unsere Familie kennen lernen? Wir trinken auch alle nur Tierblut und na ja.. ehrlich gesagt, wenn dich irgendein Bewohner aus der Umgebung so sieht.. ist das nicht gerade der Geheimhaltung zuträglich.“

Sie trinken auch Tierblut und sind so freundlich? Bisher waren mir nur monströse, grausame Vampire begegnet, die Menschen als Beute, Zuchtvieh oder pure Nahrung betrachteten. Doch diese hier lebten.. vegetarisch?

„Geheimhaltung? Was meint ihr damit?“, frage ich vorsichtig und nähere mich ihm ein kleines Stück, immer darauf vorbereitet schnell zu verschwinden.

„Naja, wir leben mit den Menschen in Forks zusammen, gehen zur Schule und es würde schon seltsam sein, wenn sie ein Mädchen finden, das aussieht wie wir und .. mitten zwischen so vielen.“ Sie blickt sich bedeutend um und ich weiß sofort was sie meint.

Tierblut trinkende Vampire, die mit Menschen zusammen leben?

Sie machen mich neugierig und unwillkürlich verspüre ich den Drang sie wirklich kennen zu lernen. Vielleicht könnten sie mir helfen besser mit.. mir zurecht zu kommen? Mit mir und der Welt, in der ich lebe?

Ich nicke und schließe mich ihnen langsam an. Nur einmal wende ich mich um, als ich glaube ein wölfisches, mir bekanntes Wimmern von weit entfernt zu vernehmen. Sev..

Der Blick, der mit meiner Iris verschmolzen zu sein scheint, taucht wieder vor meinem inneren Auge auf und lässt mich seufzen, bevor ich Alice und Jasper zu ihrer Familie folge.

Es ist richtig so, oder?

Wenn er sich für sie entschieden hat muss ich lernen für mich selbst zu sorgen.

Dieses Rudel bleibt seine Chance und ich werde sie ihm nicht nehmen, werde nicht zurück laufen und ihn anbetteln mit mir davon zu laufen.. ein weiteres Mal.. So sehr mein totes Herz auch danach schreit, so sehr es auch nach ihm schreit..